

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 13 (1972)
Heft: 19

Artikel: Ueber den militärischen Grundunterricht für die Jugend
Autor: Odinzow, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095339>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Zeitschriften. Zu ihren Hauptaufgaben gehört es, Vorträge und Gespräche mit den künftigen Soldaten zu organisieren und hierzu die Kader auszubilden. Sie unterhält eigene Universitäten und einen «wissenschaftlich-methodischen Rat zur Propagierung der Wehrkenntnisse», der Seminarien für Leiter von Verteidigungsklubs usw. veranstaltet. Das Ausmass der militärpatriotischen Tätigkeit der Gesellschaft sei hier an einem regionalen Beispiel mit einigen Angaben aufgezeigt: In den ersten 11 Monaten des Jahres 1970 veranstaltete die Snanie-Gebietsorganisation von Moskau 10 000 Vorträge für künftige Rekruten und 12 000 Vorträge für Kinder und Jugendliche über das Heldentum des Sowjetsoldaten. Das militärpatriotische Aktiv für diese Propagandatätigkeit besteht aus 1700 besonders erprobten Snanie-Mitgliedern. Die Gebietsorganisation unterhält an ihren Volkshochschulen 10 Fakultäten für Wehrkenntnisse. Verschiedene Snanie-Sektionen veranstalten Jugendabende, bei denen zur Hebung der Wehrbegeisterung Kriegsfahnen herumgetragen werden («Wojenno-istoričeskij Škurnal» Nr. 6/1971).

Die Partei

Selbst die Partei, welche ohnehin die ganze militärpatriotische Erziehung und vormilitärische Ausbildung leitet und kontrolliert, verfügt dazu über einen eigenen Apparat. Bei den Parteikomitees gibt es sogenannte «ausseretatmässige Abteilungen für Zivilverteidigung», die sich mit diesen Obliegenheiten befassen. Im Stadtkomitee Moskau wird die betreffende Abteilung von einem General geleitet und hat folgende Unterabteilungen: Zivilverteidigung, Leitung und Kontrolle der Moskauer DOSAAF, Vorbereitung der Jugend zum Militärdienst, Propagierung der Militärkenntnisse und der Militärtraditionen. Die Abteilungen leisten neben Propaganda, Organisation und Kontrolle auch eine direkte Ausbildungstätigkeit in ihren eigenen Klubs. Dazu gehören Fachkurse für die einzelnen Waffengattungen usw.

Der gemeinsame Beschluss von Partei und Regierung vom 7. Mai 1966 «Ueber den Stand und die Massnahmen zur Vervollkommnung der DOSAAF-Arbeit» hält fest: «Die weitere Niveauerhöhung der Massenverteidigungsarbeit unter der Bevölkerung gehört zu den vordringlichsten Aufgaben der Organisationen von Partei, Staat, Gewerkschaft und Komsomol.» Die KP der einzelnen Sowjetrepubliken überprüft die paramilitärische Tätigkeit in ihrem Bereich und verpflichtet in ihren Beschlüssen die ihr unterstellten Parteiorganisationen, sich für militärpatriotische Erziehung und vormilitärische Ausbildung mehr einzusetzen.

In vielen Gebietskomitees ist auf Grund dieser in den letzten Jahren zur Standard-Mahnung gewordenen Beschlüsse bereits ein einheitlicher Plan für diese Arbeit in Kraft gesetzt worden, damit die Partei die Tätigkeit der verschiedenen staatlichen Stellen und gesellschaftlichen Organisationen besser leiten und koordinieren kann. Die Gebietsorganisationen der Parteien haben auch Räte für die Massenverteidigungsarbeiten gebildet. Sie stehen unter dem direkten Vorsitz des jeweiligen Gebietssekretärs der Partei, was ihre Vorrangigkeit veranschaulicht. Auf der

Ebene der Republiken veranstaltet die KP jährlich einmal mehrtägige «Seminarkonferenzen» für leitende Funktionäre von Partei, Komsomol, DOSAAF und Snanie. An den Sitzungen der Zentralkomitees und vor allem ihrer Vorstände («Büros») werden die Aufgaben zur paramilitärischen Arbeit systematisch besprochen und

«Empfehlungen» erlassen. Einzelne Sowjetrepubliken, wie Usbekistan, gehen in der Spezialisierung ihrer KP auf Militarisierung noch weiter.

Die Leningrader Parteiorganisation hat einen Fünfjahresplan für soziale Entwicklung aufgestellt; einen Teil davon bildet der Plan für militärpatriotische Veranstaltungen. ■

Generalleutnant A. Odinzow

Ueber den militärischen Grundunterricht für die Jugend

Aus «Wojennyj Westnik», Moskau

Die sowjetische Presse unterschlägt die Kampagne zur militärpatriotischen Erziehung durchaus nicht, sondern beschreibt die erzielten Erfolge im obligatorischen und freiwilligen Sektor immer wieder an Beispielen. In diesem Bericht, den die Zeitschrift des Verteidigungsministeriums in ihrer Septembernummer 1971 veröffentlichte, geht es um den Stand der vormilitärischen Ausbildung in Weissrussland. Die Darlegungen befassen sich mit der Einführung sowie mit der gegenwärtigen und zukünftigen Gestaltung des Wehrunterrichtswesens. Einzelheiten ersieht man aus den folgenden Auszügen. Die Zwischen-titel sind von uns.

Den Unterricht (für die Ausbilder) in den Wehrdisziplinen halten erfahrene Offiziere aus den Militäreinheiten. Nach Abschluss der Vorbereitungskurse erhält jeder Teilnehmer ein Musterdokument für Methodik sowie die gedruckten Vorträge über die wichtigsten Themen. In jedem Gebiet sind methodische Vereinigungen (Räte) der Wehrunterrichtsleiter (Wojenruk) aufgestellt, an deren Spitze Offiziere der Gebietskriegskommissariate stehen. Die Arbeit dieser Räte wird im grossen und ganzen nach folgendem Plan organisiert:

Militärzimmer an jeder Schule

Im August und Januar (in der Zeit der Schulferien) werden fünftägige Kurse für Unterrichtsmethoden abgehalten, an denen die Wehrunterrichtsleiter ihre Erfahrungen austauschen. Hier wird auch ein methodischer Instruktionsunterricht über die schwersten und neuesten Themen des Programms erteilt. Ueberdies studiert man die technischen Unterrichtsmittel. Im Mai organisiert man dreitägige Seminare für die Ausbildung der Unterrichtsleiter für den Unterricht in den Sommerferien der Schüler der neunten Klasse. Für das individuelle Studium der Wehrunterrichtsleiter und für ihre Teilnahme an Seminarien und Konferenzen usw. wird ihnen wöchentlich ein freier Tag zugesichert. Dieser Tag — «Tag des Wehrunterrichtsleiters» (Djen Wojenruka) — wird für alle Schulen gemeinsam bestimmt. Für diesen Tag ist kein Wehrunterricht für die Schüler geplant.

Um die Unterrichtsanlagen einheitlich zu gestalten, wurde in einer Minsker Schule ein Militärzimmer (Wojennyj kabinet) eingerichtet. Später hat man nach dem Muster dieses Zimmers in jedem städtischen Bezirk solche Anlagen (Schule und Unterrichtsstelle) erstellt. Diese dienen als Stützpunkte der elementaren militärischen Ausbildung.

Was die Organisation des Unterrichtes betrifft,

ist die Erfahrung der Kriegskommissariate des Witebsker Gebietes von Interesse. Sie ist für die Mehrheit der Wehrkommissariate in Weissrussland charakteristisch. Das Gebietswehrkommissariat hat zusammen mit allen interessierten gesellschaftlichen Organisationen einen Perspektivplan für die elementare militärische Ausbildung der Jugend für die Dauer einiger Jahre ausgearbeitet, welcher vom Witebsker Gebiets-exekutivkomitee bestätigt wurde. Dieser Plan sieht Massnahmen und Veranstaltungen vor, welche eine besser organisierte Ausbildung in Schulen und Betrieben ermöglichen. Die wichtigsten von ihnen sind: die Einrichtung der notwendigen Räumlichkeiten (für Wehrzimmer, technische Klassen, Zimmer für die Aufbewahrung der Waffen usw.); Anschaffung bzw. Eigenherstellung entsprechender veranschaulichender Wehrunterrichtsmittel; Auswahl der Kandidaten für den Posten eines Wehrunterrichtsleiters, Leiters der Unterrichtsstellen sowie die Organisation des Unterrichtes und der methodischen Arbeit mit ihnen. Im Plan werden die Personen angeführt, die für die Verwirklichung der Massnahmen verantwortlich sind, ferner die Zeitpunkte für die Kontrollen (angeben, ob die Schulen, die Unterrichtsstellen zum Wehrunterricht vorbereitet sind). Alle interessierten Organisationen erhalten Einzelheiten des Planes.

Dazwischen Ausbildungslager der Kriegskommissariate

Das Wehrkreiskommissariat kontrolliert ständig die Qualität des Militärunterrichtes. Zu diesem Zweck wurde aus den Vertretern des Kriegskommissariates, der Gebietskomitees der Partei und des weissrussischen Komsomol, der Abteilung für Gesundheitsschutz und des Komitees der DOSAAF, des Stabes für Zivilschutz und der Inspektoren der Gebietsabteilung für Volksunterricht (ONO) eine Kommission gebildet.

Der Leiter der Kommission ist der Witebsker Kriegskommissar; er informiert regelmässig das Gebietskomitee der Partei und das Gebietsexekutivkomitee über den Stand der elementaren militärischen Ausbildung...

In der Republik wird auch der Fünftageunterricht (im Sommer, für die Schüler der neunten Klasse) erfolgreich organisiert. Anderthalb Monate vor dem Beginn der Kurse erarbeiten die Kriegskommissariate Anweisungen an die Schulen über die Termine und die Organisation der Kurse. Sie werden in der Regel in der Form von Lagerunterricht abgehalten; an ihnen nehmen die Schüler mehrerer Schulen teil. Das Leben im Lager wird nach den Vorschriften des Reglements für Inneren Dienst organisiert. Die Schüler werden in Zelten untergebracht und durch Feldküchen verpflegt. Der Lagerkommandant ist ein Berufsoffizier. Die jungen Leute werden in Kompanien unter dem Kommando eines Offiziers, ferner in Zügen zusammengefasst. Die Zugkommandanten sind die Wehrunterrichtsleiter der Schulen. Die Kommandanten der Gruppen sind Unteroffiziere. Der taktische Unterricht und die Schiessübung mit Automaten werden von Offizieren geleitet. Die Einheitskommandatur sorgt rechtzeitig für die notwendigen Waffen, Kriegstechnik, Munition, Imitationsmittel. Der Unterricht wird auf einem hohen methodischen Niveau geführt...

Im Wehrkreis entwickelten sich gute Beziehungen zwischen Schulen, Betrieben und Kolchos einerseits und den sie betreuenden Militäreinheiten und Militärschulen andererseits. Die Hilfe der Betreuer kommt in verschiedenen Formen zum Ausdruck. Erfahrene Offiziere oder Unteroffiziere sind den Wehrunterrichtsleitern beihilflich; sie zeigen dem Instruktor der Unterrichtsstellen, wie der Stundenplan zusammengestellt werden soll, wie der Unterricht über die einzelnen Themen abzuhalten ist, wie das Wehrzimmer und die Klasse für technische Ausbildung einzurichten sind, wie man die veranschaulichenden Unterrichtsmittel herstellt. Es gibt noch eine Form der Hilfe: der erste Unterrichtstag im Jahr wird in allen Gruppen von Offizieren und Unteroffizieren der betreffenden Militäreinheit organisiert.

Militärpatriotische Erziehung

Die Vertreter der Militäreinheiten helfen auch bei der militärpatriotischen Erziehung. Sie helfen den «Roten Spurenlesern» (Krasnyj Sledopyt), sie besuchen zusammen mit ihnen die Schauplätze der grossen Schlachten, die Denkmäler der Helden des Grossen Vaterländischen Krieges, sie organisieren Wehrsportspiele usw. Die Kinder sind Gäste der Soldaten. Jeder Besuch einer Militärstadt, die Vorführung von Kriegstechnik und Ausrüstung in Aktion, lässt tiefe Spuren bei den Kindern zurück.

Kriegsspiele

Die militärpatriotische Erziehung ist ein untrennbarer Teil der gesamten Ausbildung der Jugend zum Militärdienst. Sie dient dazu, in den Jugendlichen die kommunistische Weltanschauung, die Vaterlandsliebe, die Liebe zur Sowjetarmee und zum Soldatenberuf zu festigen. Deshalb ist es Pflicht jedes Kommandanten, jedes politischen Organs und jeder Parteiorganisation, diese Arbeit mit der Jugend zu vervollkommen.

In der militärpatriotischen Erziehung der Jugend erwiesen sich als erfolgreich: die Treffen mit den Veteranen der Revolution, des Bürgerkrieges und des Vaterländischen Krieges, mit den Helden der Sowjetunion und der Sozialistischen Arbeit, mit ehemaligen Partisanen und den besten Arbeitern (Spitzenarbeitern). Für die Schüler der höheren Klassen wird das Wehrsportspiel «Sarniza» (Wetterleuchten) mit grossem Erfolg organisiert. An der Vorbereitung und Abwicklung dieses Kriegsspiels nehmen zusammen mit den Wehrunterrichtsleitern der Schulen auch mehrere Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten teil. Allein im Jahre 1969 nahmen (in Weissrussland) am Wehrspiel «Sarniza» mehrere hunderttausend Schüler teil.

Neben den herkömmlichen Formen der militärpatriotischen Arbeit sind auch die verhältnismässig neuen Formen wie die Organisation von Waffen- und Kriegstechnik-Ausstellungen in den Garnisonen, an Jubiläumstagen und Feiertagen, vielversprechend. Auch eine weitere Form dieser Arbeit hat sich bewährt: der Besuch der Jugend in den Ausstellungsräumen der einzelnen Militäreinheiten und Militärschulen sowie auch die Teilnahme der Schüler an Militärzeremonien. Parallel mit der Einführung der elementaren militärischen Ausbildung hat sich auch die Massenwehrrarbeit im Kreise der Jugend entwickelt und das Netz der Zirkel für Wehrtechnik ausgedehnt. In der 3. Mogiljower Mittelschule arbeiten in den Schützernzirkeln über 500 Schüler mit, in den Zirkeln für Kriegsschiffmodellbau 60, in jenen für Radio und Telefon 60, für Topographie und Orientierung 15, für «Aviomodellbau» und Fallschirmsprung 50 Schüler. Auch ein Schülerkino «Krugozor» (Horizont) wurde eröffnet, wo wöchentlich militärpatriotische Filme vorgeführt werden.

Abiturienten melden sich geschlossen zur Offizierschule

Die elementare militärische Ausbildung zeitigt schon heute positive Resultate: das Interesse für den Militärdienst wurde grösser, die Disziplin und die Organisationen wurden besser. 1969 beschlossen beispielsweise alle Absolventen einer Mittelschule, Offiziere zu werden.

Im nächsten Unterrichtsjahr wird der elementare Wehrunterricht in breiterem Rahmen geführt. Dies verlangt zusätzliche Anstrengungen seitens der Militäreinheiten und -institutionen. Ihre Kommandanten und die Kriegskommissariate müssen den Schulen und den Unterrichtsstellen bei der Einrichtung der Wehrzimmer der technischen Klassen und der Räumlichkeiten für die Aufbewahrung der Waffen vermehrt behilflich sein. Sie müssen in der Organisation des Unterrichtes helfen, mit den Wehrunterrichtsleitern methodisch zusammenarbeiten (sowie auch mit den Leitern der Unterrichtsstellen) und für die wichtigsten Themen des Programmes einen eigenen Unterricht organisieren. Es ist notwendig, den Schulen, Betrieben und Kolchos auch bei der Organisation von Wehrzirkeln und Lektoraten zur Propagierung der Kriegstechnik, ferner bei der Durchführung von Wehrsportspielen und -wettkämpfen behilflich zu sein. Es ist schwer, die Arbeit mit der Jugend richtig zu organisieren; dies bezieht sich besonders auf den Lagerunterricht (Lagernyj sbor) bei Militäreinheiten, auf den taktischen Unterricht und auf die Schiessübungen. Man darf hier keine Anstrengungen scheuen...

à propos Mensch

Eigentlich, wenn man's bedenkt, sind das doch lauter Menschen: Die Opfer der militanten (u. a. auch militaristischen) kommunistischen Erziehungs- und Desinformationspolitik — und jene, welche der schweigenden Mehrheit diese Erziehung angedeihen lassen und die Desinformation servieren, also die Menschen, die das obrigkeitsliche System vertreten.

Anlass zu dieser Ueberlegung gab erneut wieder der Bericht eines Amerikaners über seine Reise in die UdSSR im Mai 1972. Wider Erwartung wurde sein Gepäck beim Anflug überhaupt nicht kontrolliert. In Taschkent und darauf in Alma-Ata bemerkte er dann jedoch, dass Staatssicherheitsbeamte ihn beschatteten.

Indessen suchte er dennoch in beiden Städten die ihn interessierenden Kirchen (der Evangeliums-Christen-Baptisten) auf, konnte diskret auch einige mitgebrachte Literatur an den Mann bringen — und genoss die geführten Stadtrundfahrten.

Vor dem Rückflug von Alma-Ata nach Taschkent wollten die Zollbeamten seine Koffer untersuchen. Man fand einige Bibeln und NT und behielt ihn zurück. Zum «Verhör» kamen etwa zwölf Beamte zusammen, 35—50 Jahre alt. Als erstes kam die Anschuldigung, der Tourist habe die Literatur eingeschmuggelt. Doch einigte man sich dann darauf, es handle sich um einen Irrtum der ersten Zollbeamten. Dann gingen die Fragen an: Ob er wirklich an Gott glaube und an das Leben nach dem Tod? Die Wissenschaft habe erwiesen, dass es all das nicht gebe... Der Reisende bekam Gelegenheit, seinen Standpunkt zu erklären. Man unterbrach ihn nicht und hörte ihm «mit grossem Interesse» zu. Zum «Argument» von seiten eines Zollbeamten, es gehe doch um das diesseitige Leben, stellte er fest, generell seien die Christen Bürger, die sich den Gesetzen unterworfen und für ihr Land von Nutzen sind; das liess man auch gelten. Man: Beamte eines sowjetischen Ministeriums. «Ich stellte fest, dass die Kommunisten nicht so strenge Menschen sind, wie sie die Gläubigen schildern. Sie scheinen eine Maske zu tragen, und ihre Fragen waren auswendig gelernt», berichtet der Amerikaner. Bei der Leibesvisitation fand man im Jackett seine Visitenkarte, die ihn als Mitarbeiter eines Evangelisations-Rundfunksenders auswies — und dann kam heraus, dass der leitende und andere Beamte diese Sendungen jeweils hörten... Hinter den Masken jedes Regime-Repräsentanten lebt, überlebt also noch der Mensch, dem unsere Solidarität gehört.

HTD

In der nächsten Nummer wird hier Heinrich Zschokkes herausforderndes Buch «Der Mensch in der Sackgasse» etwas unter die Lupe genommen.